

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 13. Jänner 1967

Blatt 92

## Verkehrszählung für den Ausbau der Philadelphiabrücke =====

13. Jänner (RK) Mit einer umfangreichen Verkehrszählung, die im April dieses Jahres mit Hilfe von Fragebogen durchgeführt wird, soll untersucht werden, welchen Einfluß der geplante Umbau des Verkehrsknotens Philadelphiabrücke auf bestehende und geplante Straßen und Kreuzungen ausüben wird. Die Erhebungen werden sich auf ein großes Gebiet erstrecken, das von folgenden Straßen begrenzt wird: Schönbrunner Straße, Grünbergstraße, Altmannsdorfer Straße, Hetzendorfer Straße, Am Schöpfwerk, Gaudenzdorfer Gürtel, Eichenstraße, Wienerbergstraße und Eibesbrunnnergasse.

Die Verteilung der Fragebogen an die Verkehrsteilnehmer, die mit stichprobenartigen Querschnittszählungen verbunden sein wird, soll zwei bis drei Wochen lang durchgeführt werden. Die Auswertung der Ergebnisse, die vor allem für die Koordinierung der Planungen für den öffentlichen Verkehr mit den Plänen für den Individualverkehr wichtig sein werden, soll mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitungsanlagen erfolgen. Die Kosten dieser Verkehrserhebung, die vom Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigt wurden, belaufen sich auf 600.000 Schilling.

- - -

Neue Großraummüllwagen und "Riesennistkübel"  
 =====

13. Jänner (RK) Auf Antrag von Stadtrat Hubert Pfoch hat der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen die Anschaffung von zehn neuen Müllautos beschlossen. Es handelt sich dabei um Spezialfahrzeuge, in denen der Müll automatisch gepreßt wird. Eine Ausstoßplatte dient der leichteren Entleerung der Müllbehälter. Die Wagen sind mit Druckluft-, Hub- und Kippvorrichtungen für die Entleerung der Mülltonnen versehen. Vier Wagen haben einen Fassungsraum von 12 Kubikmeter, zwei fassen 14 und vier sogar 15 Kubikmeter.

Ferner wurde der Ankauf von 1.040 Großmüllbehältern und von 12.000 normalen Koloniakübeln beschlossen. Diese neuen Müllgefäße kosten fast 10 Millionen Schilling.

- - -

Ballkalender  
 =====

13. Jänner (RK) In der Woche vom 17. bis 22. Jänner 1967 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag, 17. Jänner: Palais Auersperg (Kalksburger Ball), Sofiensäle (Gastgewerbeball).

Mittwoch, 18. Jänner: Kursalon (Ball der Studentenverbindung Austria).

Donnerstag, 19. Jänner: Palais Auersperg (Ball der Altschotten), Sofiensäle (Ball der Hochschule für Bodenkultur), Vienna Intercontinental (Wiener Mode-Ball).

Freitag, 20. Jänner: Albert-Sever-Saal (Ball der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie), Grünes Tor (Ball des Reichsbundes für Turnen und Sport), Haus der Begegnung ("Rotweißbrot-Cercle" der Bediensteten des Bundeskanzleramtes), Hofburg (Ball der Pharmazie), Konzerthaus (Ball der Union, Österreichische Turn- und Sportunion), Kursalon (Ball des Vereins der Vorarlberger), Kursalon (Ball der Zimmermeister-söhne und -töchter), Palais Auersperg (Ball der Studentenverbindung Amelungia), Palais Palffy (Ball der Landesinnung Wien der Spengler

und Kupferschmiede), Palais Pallavicini (19. Ballfest der Österreichischen Campagnereiter-Gesellschaft), Palais Schwarzenberg (Ball des Union-Yacht-Club), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Zentralsparkassa der Gemeinde Wien), Schwechater Hof (Ball der Rennweger Sportvereinigung), Schwechater Hof (Ball des Wiener Fußballverbandes), Secession (1. Akademien-Gschnasfest "Hexen diminuendo"), Sofiensäle (Ball der Verkehrspolizei).

Samstag, 21. Jänner: Albert-Sever-Saal (Ball der Gewerkschaft der Postbediensteten des 16. und 17. Bezirks), Bayrischer Hof (Ball der Pfarre St. Johann, Praterstraße), Grünes Tor (Ball der Wiener Pfadfinder, Landescorpsleitung), Haus der Begegnung (Mariahilfer Union-Ball), Hofburg (Ball des Österreichischen Turnerbundes - Wiener Turngau), Kongreßhaus Wien (Ball der Universitätssängerschaft "Barden zu Wien"), Konzerthaus (Ball des Österreichischen Wirtschaftsbundes), Kursalon (Ball des Verbandes der Köche), Österreichischer Gewerbeverein (Ball des Fechtklubs Balmung), Palais Auersperg (Ball der Studentenverbindung Pannonia), Palais Festetics (Bunter Abend der Firma Stölzle), Palais Palffy (Ball des Vereins Deutscher Studenten zu Wien "Philadelphia"), Parkhotel Schönbrunn (Ball der Tapezierer Wiens), Schwechater Hof (Ball des Burgenländisch-Kroatischen Kulturvereins), Simmeringer Hof (Ball der Simmeringer Gärtner), Sofiensäle (Kränzchen des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich), Vienna Intercontinental (Ball der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich), Weißer Engel (Ball der Pfarre Breitensee), Wimberger ("Hadersdorfer Kirtag" des Männergesangsvereins der Wiener Fleischer).

Sonntag, 22. Jänner: Bayrischer Hof (Kinderball der ÖVP Wien II, Nachmittag), Konzerthaus (Ball der Katholischen Jugend), Wimberger (Ball der Calasantiner und der Pfarre St. Josef), Sofiensäle (Ball des Tirolerbundes in Wien).

- - -

Hohe Ehrenzeichen für drei verdiente Beamte der Stadt Wien  
=====

13. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute Vormittag drei hervorragenden Beamten der Wiener Stadtverwaltung Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, die ihnen vom Bundespräsidenten verliehen wurden. Das Große Silberne Ehrenzeichen erhielt der ehemalige kaufmännische Vizedirektor der Wiener E-Werke, Johann Rauch, der seit April vergangenen Jahres im Ruhestand ist. Das Goldene Ehrenzeichen wurde dem Leiter der Mess- und Relaisstelle der E-Werke, Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Vratislav Rybicka, und dem Referatsleiter des Stadtforstamtes, Oberforstrat Professor Dipl.-Ing., Dipl.-Forstingenieur Dr. Gustav Müller verliehen.

Zur Überreichung der Ehrenzeichen waren auch Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller, Forstdirektor Dipl.-Ing. Herbert Tomiczek und E-Werks-Direktor Dipl.-Ing. Otto Ruiss im Arbeitszimmer des Bürgermeisters erschienen.

Bürgermeister Marek würdigte die hervorragenden Leistungen der drei Beamten, deren erfolgreiche Tätigkeit mit zu den vielen Beweisen dafür zählt, daß die Wiener Gemeindeverwaltung mit vollstem Recht auf ihre Mitarbeiter stolz sein darf.

Vizedirektor a.D. Johann Rauch, der bereits im Jahr 1919, im Alter von 17 Jahren, in den Dienst der Wiener E-Werke eintrat und 1962 zum kaufmännischen Vizedirektor ernannt wurde, hat sich um den Wiederaufbau und die Reorganisation der E-Werke große Verdienste erworben. Seinem Wirken ist es vor allem zu verdanken, daß die E-Werke auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt werden konnten. Seine großen kaufmännischen und organisatorischen Fähigkeiten stellt er vor allem bei der Aufnahme von Fremdkapital unter Beweis, das die E-Werke neben ihrem erwirtschafteten Eigenkapital für ihre großen Investitionen herangezogen haben.

Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Rybicka ist seit 1936 im städtischen E-Werk tätig, 1946 wurde er mit der Leitung der Abteilung Mess- und Relaisstelle betraut.

Dr. Rybicka, dessen wissenschaftliche Tätigkeit im In- und Ausland große Anerkennung findet, hat sich vor allem beim Wiederaufbau des Stromleitungsnetzes in Wien noch während der letzten Kriegsjahre und nach 1945 verdient gemacht. Bürgermeister Marek hob auch den tatkräftigen Einsatz von Senatsrat Dr. Rybicka während des großen Hochwassers im Jahr 1954 hervor, der dabei mitgeholfen hat, größeres Unheil abzuwenden.

Oberforstrat Dr. Gustav Müller trat 1949 in den Dienst des Stadtforstamtes ein. Hier bewährte er sich als Leiter des Referates für Forstbetriebseinrichtungen vor allem bei der Erstellung forstwirtschaftlicher Pläne. Dr. Müller war von 1935 bis 1949 Assistent an der Hochschule für Bodenkultur. In den Jahren 1930 und 1932 war er bei der Errichtung der Schutzforste der I. Wiener Hochquellenleitung und später bei der Wildbachverbauung tätig. Dr. Müller ist unter anderem auch Staatsprüfungskommissär an der Hochschule für Bodenkultur, Sachverständiger beim Oberlandesgericht Wien und Vizepräsident des Forstvereines für Wien, Niederösterreich und das Burgenland.

- - -

#### Anmeldetermin für Mittelschul-Aufnahmsprüfungen

=====

13. Jänner (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit, daß die Anmeldungen für die Aufnahmsprüfungen in die allgemeinbildenden höheren Schulen bis 28. Februar vorgenommen werden müssen. Jene Eltern, die ihre Kinder nach der vierten Volksschulklasse in ein Gymnasium, Realgymnasium, eine Realschule oder eine andere "Mittelschule" schicken wollen, können ab sofort in den Direktionskanzleien jener Anstalten, die die Kinder besuchen sollen, die Anmeldebögen ausfüllen, spätestens jedoch bis Ende Februar. Die Aufnahmsprüfungen werden am 19. und 20. Juni stattfinden. Über den Termin der Aufnahmsprüfung erfolgt nach der Anmeldung keine gesonderte Verständigung mehr.

- - -

Angelobungen städtischer Bediensteter  
=====

13. Jänner (RK) Heute früh fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Angelobung von 193 neu in den Dienst der Stadt Wien aufgenommenen Bediensteten statt. Die neuen Bediensteten verschiedener Magistratsabteilungen und Magistratischer Bezirksämter - 121 Frauen und 72 Männer - leisteten Personal-Stadtrat Hans Bock, der in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek die Angelobung vornahm, mit Handschlag das Gelöbnis. Zu der Feier waren auch Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors, mehrere Mitglieder des Gemeinderates sowie Gewerkschaftsvertreter erschienen.

Am 17., 19., 24. und 27. Jänner finden weitere Angelobungen städtischer Bediensteter statt. Wie bisher feststeht, werden am Dienstag, dem 17. Jänner, 183 neue Magistratsbedienstete Stadtrat Bock das Gelöbnis leisten, am Freitag, dem 27., wird der Personalreferent die Angelobung neuer Bediensteter der städtischen Unternehmungen vornehmen.

"Künstlerische" Verabschiedung am 24. Jänner

Die feierliche Verabschiedung von rund 1.500 Gemeindebediensteten, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind, wird am Dienstag, dem 24. Jänner, im Festsaal des Rathauses erfolgen. Bürgermeister Bruno Marek wird die Festrede halten. Die Feier wird von einem künstlerischen Programm umrahmt sein, das unter anderen von Kammersängerin Gerda Scheyrer, Kammersänger Karl Terkal, Elfriede Ott, Richard Eybner und den Mozart-Sängerknaben bestritten wird. Die musikalische Leitung hat Prof. Eduard Macku, die Conference Willy Kralik übernommen.

Autobuslinie 61 wieder auf normaler Route  
=====

13. Jänner (RK) Ab heute fahren nach Beendigung der Gasrohrverlegungsarbeiten bei der Kreuzung Längenfeldgasse-Murlingengasse die Autobusse der Linie 61 in Richtung Meidling Unfallkrankenhaus wieder wie bisher über Flurschützstraße-Längenfeldgasse zur Südbahnunterführung. Die vorübergehend stillgelegte Haltestelle bei der Längenfeldgasse Nummer 68 ist wieder in Betrieb.

- - - -

Verleihung des Veterinärratsitels  
=====

13. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormitag im Rathaus dem Wiener Tierarzt Dr. Franz Renbold das Dekrēt, durch welches diesem vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Veterinärtrat" verliehen worden war.

- - - -

Wiener Weihnachtsbaum-Dankkonzert in Vorarlberg  
=====

13. Jänner (RK) Am Mittwoch, dem 18. Jänner, findet um 19.50 Uhr in der Dornbirner Messehalle das Dankkonzert Wiens für den Weihnachtsbaum aus Vorarlberg statt. Jedes Jahr macht bekanntlich ein anderes Bundesland der Hauptstadt Österreichs einen Weihnachtsbaum zum Geschenk, vor dem Rathaus aufgestellt wird. Wenige Wochen später reisen die Symphoniker in die betreffende Landeshauptstadt, um dort mit musikalischen Darbietungen Dank zu sagen. Diesmal spielen sie unter Franz Bauer-Theussl Werke der Strauß-Familie. Bei der Veranstaltung in der Messehalle von Dornbirn werden unter anderem der Wiener Landtagspräsident Dr. Stemmer, Kulturstadtrat Gertrude Sandner sowie Senatsrat Dr. Gapp anwesend sein.

- - - -

Schneebericht

=====

13. Jänner (RK) Auch heute nacht war die Wiener Stadtreinigung vorwiegend mit der Fortsetzung der Schneeabfuhr aus den Straßen beschäftigt. Es standen 53 eigene und 368 aufgenommene Kräfte mit Schneepflügen, Lastkraftwagen und Ladegeräten zur Verfügung.

Heute früh setzte bei einer Temperatur von plus zwei Grad und heftigem Wind leichter Schneefall ein, der ab 6 Uhr örtlich Straßenglätte hervorrief. Um Störungen des Morgenverkehrs zu vermeiden, wurden alle zur Verfügung stehenden Streufahrzeuge sofort auf die Alarmrouten geschickt. Insgesamt waren 90 Streufahrzeuge eingesetzt.

Nach Entschärfung aller von Straßenglätte bedrohten Stellen wird die Schneeabfuhr fortgesetzt. Im Einsatz stehen heute 717 eigene und 1.552 aufgenommene Arbeitskräfte, denen 66 Schneepflüge, 175 Lastwagen mit 45 Ladegeräten für die Schneeabfuhr und 141 Streufahrzeuge mit 15 Sandladegeräten zur Verfügung stehen.

Die Schneeschmelzmaschine war wieder in der Mariahilfer Straße in Tätigkeit.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

13. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 4.50 bis 5 S, Karotten 4 bis 6 S, Weißkraut 2.50 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Apfel 6 bis 8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -



Wien ehrt Polizeipräsident Josef Holaubek  
=====

13. Jänner (RK) Der festlich geschmückte Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses konnte die Zahl der Ehrengäste kaum fassen, die zur Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Polizeipräsident Josef Holaubek erschienen waren. Man sah unter ihnen den Zweiten Präsidenten des Nationalrates, den Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten. Von seiten der Stadt Wien waren der Bürgermeister, die drei Präsidenten des Wiener Landtages, die Vizebürgermeister, die Amtsführenden Stadträte, der Magistratsdirektor und der Präsident des Wiener Stadtschulrates erschienen.

Nach einer musikalischen Einleitung - das Wiener Streichtrio brachte ein Mozart-Klavierquartett zu Gehör - hielt Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Würdigungsansprache für den Ausgezeichneten, in der es hieß:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 21. Dezember 1966 einstimmig beschlossen, dem Polizeipräsidenten von Wien Josef Holaubek anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres in Würdigung besonderer Leistungen die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

Josef Holaubek ist ein Kind unserer Stadt und hat seine Liebe zu Wien in schwerer Zeit, als es um Sein oder Nichtsein ging, überzeugend unter Beweis gestellt. Es zeigte sich schon sehr früh, daß er, ein geborener Erzieher, für Menschenführung geradezu prädestiniert war. Seine Arbeit im Dienste der sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung lag ganz auf dieser Linie. Holaubek war einer der ersten roten Falkenführer in Österreich und konnte in dieser Funktion wertvolle Erfahrungen sammeln. Seinen pädagogischen Ambitionen blieb er treu, auch dann als er schon längst eine andere Laufbahn eingeschlagen hatte, und hält ihnen bis heute die Treue, soweit seine karge Freizeit erlaubt. Die Jahre der Verfolgung von 1934 bis 1945 konnten ihn nicht aufhalten, auf der vorgezeichneten Bahn auch in der Illegalität mutig weiterzugehen.

Josef Holaubek verdankt seinen Aufstieg, der zugleich ein Symbol des von der Arbeiterklasse zurückgelegten Weges ist, der eigenen Tüchtigkeit, seinen großen Fähigkeiten sowie dem unbeirrbar Festhalten an den hohen Zielen, mit denen er sich als Sozialist verbunden fühlte. Aus dem Kinderfreund ist der Menschenfreund geworden, der in dem festen Glauben an die Menschenwürde, in beharrlicher Arbeit an sich selbst, durchdrungen vom Geist der Verantwortung über sich hinaus wuchs.

1945 begann seine große Zeit. Aus dem einstigen Feuerwehrmann wurde der Branddirektor der Stadt Wien. Zwei Jahre später war er Polizeipräsident und Sicherheitsdirektor von Wien. Holaubek hat, als die Stadt von aller Hilfe entblößt war, eine Feuerwehrtruppe neu aufgestellt und sie in kurzer Zeit funktionsfähig gemacht. Er hat in der unter dem Diktat der vier Besatzungsmächte stehenden Stadt einen neuen Polizeiapparat aufgebaut,

der sich in Kürze allen Anforderungen gewachsen zeigte. Auf dem Gebiet des Sicherheits- und Verkehrsdienstes wurden Neuerungen durchgeführt, die den Vergleich mit den Polizeibehörden anderer Weltstädte nicht zu scheuen brauchen und die international gewürdigt werden.

Holaubek beweist seine Entschlossenheit allen Anfeindungen zum Trotz und erwarb sich auch die Achtung und Wertschätzung der politischen Gegner. Aus dem Nichtjuristen ist ein Fachmann ersten Ranges geworden, dessen umfassendes Wissen, Organisations-talent und erfolgreiches Bemühen um den Ausgleich der Gegensätze höchste Anerkennung verdient und dessen Leistungen weit über Österreich hinaus bekannt geworden sind. So kann er heute mit begründetem Stolz auf eine Lebensarbeit von bleibendem Wert und auf ein Wirken im Dienste der Allgemeinheit blicken, das von allen Wienern dankbar gewürdigt wird.

Im Namen des Amtes für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien sowie im eigenen Namen gratuliere ich Dir, lieber Herr Polizeipräsident, auf das Herzlichste zu der großen Ehrung, und freue mich - daß Du im Wechsel der Jahre der gleiche geblieben bist - unser Joschi.

./.

20 Jahre Verantwortung für die Sicherheit der Wiener

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Festansprache:

"Als im September 1947 die Stelle des Polizeipräsidenten und Sicherheitsdirektors von Wien besetzt werden mußte, entschied sich die österreichische Bundesregierung einstimmig für den damaligen Branddirektor der Wiener Feuerwehr Josef Holaubek. Man darf diese Entscheidung mit Fug und Recht dramatisch nennen: Sowohl die Bundesregierung wie der designierte Polizeipräsident - der sich zu dieser Zeit gerade in London aufhielt - waren sich völlig im klaren darüber, was sie bedeutete. In einer Stadt, die in vier Besatzungszonen geteilt war, mußte ein einheitlicher und zuverlässiger Polizeiapparat aufgebaut werden - eine Aufgabe, die an das Organisationstalent und an die diplomatischen Fähigkeiten, an die Energie und Anpassungsfähigkeit des neuen Polizeipräsidenten höchste Anforderungen stellte.

Josef Holaubek hat diesen Aufgaben jedoch nicht unvorbereitet gegenüber gestanden. Hatte er doch nach Beendigung des Krieges bei der Wiedererrichtung der Wiener Feuerwehr buchstäblich aus dem Nichts eine in jeder Beziehung hervorragende Bewährungsprobe bestanden. Seine als Autodidakt erworbenen juristischen und praktischen Kenntnisse kamen ihm nun in seiner neuen Stellung besonders zustatten.

Mit Geschick und, wenn erforderlich, auch mit Zivilcourage verstand es der durch Bundespräsident Dr. Karl Renner ernannte Polizeipräsident von Wien Josef Holaubek, sich nicht nur in kürzester Zeit die Sympathien der Bevölkerung, sondern auch den Respekt der Besatzungsmächte zu erwerben. Es gelang ihm, Mißverständnisse und Kompetenzüberschreitungen, die in so bewegten Zeiten kaum zu vermeiden sind, auf ein erträgliches Maß einzuschränken und fast ganz aus der Welt zu schaffen. Seine Liebenswürdigkeit und seine Untadeligkeit verhalfen Josef Holaubek dazu, sich auch in schwierigen Lagen die Achtung und das Entgegenkommen seiner Verhandlungspartner zu erringen und die Sicherheit der Person und des Eigentums in seinem Amtsbereich wiederherzustellen.

Seine Offenheit und seine Geradlinigkeit ließen ihn schließlich auch das Vertrauen des sowjetischen Stadtkommandanten erwerben. Und wenn Holaubek in Österreich nicht alles sagen konnte, was ihm am Herzen lag, wählte er dazu den Umweg eines Vortrages im Ausland, wie beispielsweise 1951 in Zürich, wo er über den Freiheitswillen des österreichischen Volkes begeisternde Worte fand.

Vor allem aber warb die von dem neuen Polizeipräsidenten geleitete Wiener Polizei auch mit Erfolg um das Vertrauen der Bevölkerung: das gegenseitige Verhältnis zwischen dem Sicherheitswachebeamten und dem Staatsbürger in Zivil wurde auf die Grundlage verständnisvoller Zusammenarbeit gestellt.

Seit der Ernennung Josef Holaubeks sind fast 20 Jahre vergangen - in der Geschichte der Wiener Polizei eine sehr lange Zeitspanne. Seit Errichtung der 'Polizeihofstelle' im Jahre 1793, die etwa unserer heutigen Polizeidirektion entspricht, gab es bisher keinen einzigen Wiener Polizeipräsidenten, der auch nur annähernd so lange sein Amt bekleidete. Nur einer seiner Vorgänger, Franz von Silber, kommt ihm mit 14 Dienstjahren überhaupt in vergleichbare Nähe. Diese Tatsache der langen Amtszeit ist allein schon eine überzeugende Antwort auf die Frage, in welchem Maße Josef Holaubek seinen schwierigen Aufgaben gerecht wurde.

Eine glückliche Hand bewies Josef Holaubek auch beim Aufbau des Beamtencorps der Wiener Polizei, dessen Angehörige ihre Arbeit stets in vorbildlich demokratischem Geiste erfüllten. Dank dieser Haltung konnte sich die Wiener Polizei über die Grenzen unserer Heimatstadt, ja unseres Vaterlandes hinaus den Ruf erwerben, ein wirklicher Freund und Helfer der Bevölkerung zu sein.

Besondere Umsicht und Standfestigkeit bewies Wiens Polizeipräsident im kritischen Oktober 1950 als er einen mannhaften Ausweg aus der bedrückenden Alternative fand, entweder sich tatenlos dem Schicksal zu beugen oder blutige Auseinandersetzungen zu riskieren. Nur weil er schon damals auf das Vertrauen der gesamten Bevölkerung bauen konnte, vermochte Josef Holaubek, diese schwierige Situation zu meistern. Josef Holaubek entwickelte sich aber auch zu einem Polizeifachmann von internationalem Rang und Ansehen. Die Wiener Polizei hielt unter seiner Leitung mit der stürmischen Entwicklung der Technik Schritt und blieb sowohl auf dem Gebiete der Kriminalistik wie des Verkehrswesens stets auf der Höhe der Zeit. Die sichtbare Anerkennung dafür war die Tatsache, daß Josef Holaubek im Jahre 1965 zum Leiter der Sektion zwei - Bundespolizei und Bundesgendarmerie - des Innenministeriums berufen wurde.

Seine Liebe zum Kind veranlaßte ihn, das Wiener Jugendpolizeiheim zu schaffen, in welchem nicht nur sittlich gefährdete Kinder vorübergehend Aufnahme finden, sondern auch Kinder, die auf tragische Weise ihre Eltern verloren haben.

Über seine Verdienste als Polizeipräsident wäre es ungerecht, zu vergessen, daß er seine alte heiße Liebe zur Feuerwehr als geschulter Feuerwehrmann nicht löschen konnte. Frau Stadtrat Sandner hat seine österreichische wie auch die ehrenvolle internationale Funktion bereits erwähnt, die ihm bis heute mit dem Feuerwehrwesen verbindet. Uns müssen diese Funktionen Bewunderung abnötigen, daß nämlich Holaubeks Arbeitskraft auch solche Funktionen neben seiner umfangreichen Arbeit bewältigen kann.

Wir können uns nur wünschen, daß Polizeipräsident Josef Holaubek trotz seinem bereits erzielten Dienstzeit-Rekord noch lange nicht müde wird, diesen Posten auszufüllen, zum Wohle unserer Heimatstadt und der Republik Österreich."

Nachdem Bürgermeister Marek dem Ausgezeichneten die Ehrenmedaille und das Verleihungsdekret überreicht hatte, sprach Polizeipräsident Holaubek folgende Dankesworte:

"Für die Verleihung und Überreichung der Ehrenmedaille danke ich von ganzem Herzen. Die Gedanken, die mich in diesem Augenblick zutiefst bewegen, werden mir helfen, auch weiterhin meiner und unserer Vaterstadt Wien in Treue und Liebe zu dienen. Möge der gute demokratische Geist, der in unserem Rathaus herrscht, unser geliebtes Wien auch weiterhin behüten. Ich werde auch in Zukunft meine ganze Kraft für die Republik einsetzen und mithelfen, den Weg frei zu halten für die so notwendige Zusammenarbeit aller demokratisch gesinnten Österreicher."

- - -

Ausbesserungsarbeiten an der Nordbrücken-Fahrbahn  
=====

13. Jänner (RK) An den Richtungsfahrbahnen der Nordbrücke über die Donau haben aufgetretene Fahrbahnschäden Ausbesserungsarbeiten notwendig gemacht. An der Fahrbahndecke, die 1964 hergestellt wurde, sind einzelne Löcher und wellenartige Aufwerfungen festzustellen.

Nach Meinung der Fachleute der Brückenbauabteilung des Stadtbauamtes sind die Schäden vor allem darauf zurückzuführen, daß der Winter 1964/65 überraschend früh mit Minusgraden eingebrochen ist. Auf der Brücke, die ja von unten besonders unterkühlt wird, bildete sich Glatteis, das die Verkehrsteilnehmer schwerstenSgefährdete. Man hatte nun zwei Möglichkeiten zur Auswahl: entweder die neue Brücke gleich wieder für den Verkehr zu sperren, oder aber Salz zu streuen, um das Glatteis zum Auftauen zu bringen. Man wählte im Interesse der Verkehrsteilnehmer, die auf diese Straßenverbindung schon lange gewartet haben, die zweite Möglichkeit und begann mit Salzstreuungen, was bekanntlich für einen neuen Asphaltbelag Gift ist.

Der Erfolg dieser Maßnahmen war jedoch, daß sich auf der Nordbrücke in diesem Winter kein einziger Unfall ereignete.

Mit den Ausbesserungsarbeiten der Brückenfahrbahnen wurde heute begonnen. Man wird dabei den Verkehr voll aufrecht erhalten, die Kraftfahrer werden aber um Vorsicht gebeten, um die Bautrupps, die weithin kenntliche Schutzanzüge tragen, nicht zu gefährden. Die Ausbesserungsarbeiten werden am Dienstag, den 17. Jänner, abgeschlossen sein.

Wie das Stadtbauamt erläuternd feststellt, wäre es unökonomisch gewesen, im Herbst 1964 einen provisorischen Belag aufzubringen, der dann im Sommer des darauffolgenden Jahres durch einen endgültigen hätte ersetzt werden müssen. Dies hätte nämlich höhere Kosten und größere Verkehrsbehinderungen verursacht, als die nun erforderlichen Ausbesserungsarbeiten.